

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

B) Insbesondere.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

B) Insbefondre.

1) Von den Churlanden des Churfürsten
zu Mainz.

Grenzen und Eintheilung. Sie liegen zerstreut a) zum Theil am Rhein, zwischen Pfalz und Hessen, b) zum Theil am Main, zwischen Hessen, Franken, Schwaben und Pfalz, c) zum Theil in Thüringen. Es gehören dazu 1) das **Erzstift Mainz**, 2) die Stadt **Erfurt**, nebst ihrem Gebiete, 3) das **Eichsfeld**.

Flüsse: (f. 2. Th. S. 24. 32.) Auch hier hat der Rhein noch immer die grünliche Farbe, die man in Helvetien an ihm bewundert. An dem Rheine trifft man einige außerordentlich schöne Gegenden, die man in Absicht ihrer Amuthigkeit allen andern in Deutschland vorzuziehen pflegt. Besonders ist von Mainz bis zur pfälzischen Stadt Bacharach am Rheinufer ein herrlicher Landstrich, **Rheingau** genannt, eine der fruchtbarsten Gegenden von Deutschland. — Auf dem Rhein- und **Mainstrome** wird starke Schifffarth unterhalten. Größtentheils ist die Rheinhandlung in den Händen der Holländer, welche jährlich auf 1300 Schiffe von 1000- 4000 Centnern beschäftigen. Die Waaren, welche die Holländer auf dem Rheine aus Deutschland ziehen, sind Wein, Weinessig, Bauholz, Früchte, Getreide, Nürnberger Waaren, mineralische Wasser. Auf eben diesem Flusse gehn viele Holzstöcke, nach Holland, die bisweilen so groß sind, daß sich auf 500 Menschen darauf befinden. Außer den genannten Flüssen verdient noch die **Jart**, so wie im **Eichsfelde** die **Lutter** und **Wipper** angeführt zu werden.

Boden. Ein Theil von dem eigentlichen Erzstifte, welcher an beiden Seiten des Mains liegt, und sich bis zum Odenwalde und Spessart erstreckt, ist waldig und gebürgig, der übrige desto fruchtbarer.

Landesprodukte: (f. 2. Th. S. 32.) Man baut ganz vorzüglich gutes Korn, hat ungemein viel Obst, auch Castanien in so reichem Ueberflusse, daß ganze Schiffe hiemit nach Holland gehn. In der Gegend, wo der Main in den Rhein fließt, wird der beste Rheinwein gebaut. Salz hat man

zu Orb und Wiefelsheim; in Lahnstein einen guten mineralischen Brunnen.

Im nördlichen Theil des Eichsfeldes wird Flachs, Hanf und Getreide gebaut, und im Erfurter Gebiete ist starker Fruchtbau.

Landesregierung: Erzbischof und Churfürst von Mainz, jetzt Friedrich Joseph, Freyherr von Erthal.

a) Das Erzstift Mainz.

Städte: 1) Mainz, (s. 2. Th. S. 33.) Hauptstadt des Erzstifts und Residenz des Churfürsten, in einer sehr angenehmen Gegend. Sie liegt auf einem Hügel, längs dem Rheine hin, und ist befestigt. Die Gassen sind meistens enge und ungrade. Die Juden wohnen in einer besondern Gasse. Das Churfürstliche Residenzschloß ist ein weitläuftiges Gebäude. Die Cathedralkirche, ein altes großes Gebäude, hat einen reichen Schatz. In der Stadt sind 12 Pfarrkirchen, mehrere Klöster und Stifter, 1 Waisenhaus, eine Zeichnungsacademie, mit einer wohleingerichteten Universität. Man findet hier einige Strumpf- und Zeugmanufacturen, auch 4 Tabaksfabriken. Die hiesigen Messen sind wenig lebhaft; aber außerdem treibt man von hieraus auf dem Rheine einen starken Handel. Alle Tage geht hier ein Marktschiff von Mainz nach Bingen, Oppenheim (in der Unterpfalz) und Frankfurt am Main, und wieder zurück; außerdem werden auch Güterschiffe nach Bingen, Eßln und andern Handlungsplätzen am Rhein von hier gesendet.

Bei der Stadt Mainz ist eine Schiffbrücke. Sie ist 2000 Schuh lang und wird im Winter weggenommen. Dicht an der Stadt liegt auch die Favorite, ein Churfürstliches Lusthaus und Garten, mit vielen Grotten, Wasserfällen, Statuen etc.

2) Höchst, eine kleine Stadt mit 350 Häusern am Main, welcher das Flüsschen Nied hier aufnimmt. Man findet hier eine Porcellanfabrik, auch eine Rudelfabrik. Aber vornehmlich wichtig ist die hiesige Tabaksfabrik. Dicht an diesem Orte ist eine Anlage zu einem neuen Städtchen, **Emmerichsstadt**, wo bis jetzt ein großer neuer Pallast, mit schönen Nebengebäuden, und einem Garten, der nach dem Ufer des Mains liegt, das wichtigste ist. Der Stifter derselben, Volangaro, war

war

war in seinen jüngern Jahren ein armer Mann, der mit einem Marmelthier herumzog und sich kümmerlich dabei nährte, nachher durch kluge Thätigkeit und einige andre glückliche Umstände sich so viel erwarb, daß er eine Tabaksfabrik errichten konnte, und sich mit Verbindung eines Bruders in Holland Millionen bloß durch eine neue Sorte Schnupstabaß erwarb. Mehrere Jahre lang lebte er in Frankfurt am Main; nachher aber begab er sich nach Höchst, wo er die Emmerichsstadt anlegte.

3) **Bingen am Rheine**, ein kleiner Handelsort mit 4500 Einwohnern. Bey diesem Städtchen ist im Rheine 1) das sogenannte **Bingerloch**, wo die Felsen im Rhein, wie ein Damm, theils über, theils unter dem Wasser quer durch den Strom hinliegen. Zum Glück verschließt dieser Felsendamm nicht die ganze Fahrt des Flusses; dicht am Ufer ist eine ziemlich breite und tiefe Oeffnung, durch welche die Schiffer ihre Fahrt machen müssen, und die man das **Bingerloch** nennt. Das Brausen des Rheinwassers ist hier so stark, daß man es eine halbe Stunde weit hören kann. 2) Der **Mausethurm** (vielleicht in ältern Zeiten **Mauththurm** genannt, wo eine Mauth oder ein Zoll mußte entrichtet werden), ist auf einem mit Gesträuche bedeckten Felsen von großen Steinen erbaut.

4) **Orb**, ein Flecken mit einem ergiebigen Salzwerk.

5) **Aschaffenburg**, am Mayn, in welchen der kleine Fluß **Aschaff** sich ergießt, mit einem churfürstlichen Schlosse.

b) Die Stadt **Erfurt**, nebst ihrem Gebiete.

Erfurt, (f. 2. Th. S. 23.) noch im sechzehnten Jahrhundert eine sehr wichtige Handelsstadt, mit mehr als 58000 Einwohnern, wird jetzt kaum von 18000 Einwohnern bewohnt. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist befestigt und hat bei der Stadt 2 Citadelle, den **Petersberg** und die **Cyriaksburg**. Bey der Collegiatskirche zur **Jungfrau Maria** ist die berühmte große Glocke. Diese Kirche steht auf einer Anhöhe am **Gretenmarke**, zu welcher bequeme Treppen heraufführen. Die Catholiken haben 7 Klöster und 4 Kirchen, die Lutheraner haben 11 Kirchen. Bey der hiesigen Universität sind katholische und lutherische Professoren. Auch ist hier eine Academie der Wissenschaften. Man findet hier einige Wollfabriken und einige Lederfabriken. Alle Arten von Schulen,

hen, auch von seidnen und wolnen Zeugen, werden hier in außerordentlicher Menge gemacht, die auswärts starken Absatz finden. Ueberdies baut man bey der Stadt viel Getreide, desgleichen Waid, Cassor, Anis, Coriander, Schwarzkümmel, Siebenzeiten (*foenum graecum*), Senf, Canariensaamen, Mohn, nebst allen Arten von Gemüse; wiewol diese jetzt weniger, seitdem auch in andern Gegenden von Deutschland die Kunst, Gärtnerwaaren und Gemüse zu erzeugen, bekannter worden ist.

c) Das Eichsfeld. (s. 2. Th. S. 24.)

Ein rauhes und kaltes Ländchen, wo Herbst und Winter länger als in den benachbarten Gegenden anhalten.

Städte: 1) Heiligenstadt, die Hauptstadt an der Leine, welche hier die Geislede aufnimmt. 2) Duderstadt.

Das Dorf Großen Bartlos ist deswegen merkwürdig, weil hier ein heilicher Dragoner, Valentin Degenhard, die erste Wollenmanufactur angelegt, welche nach und nach so vortheilhaft zugenommen hat, daß die wollenen Waaren jetzt auf 3000 Stühle beschäftigen, da noch vor 100 Jahren im ganzen Eichsfelde nicht ein einziger Wollenwebstuhl gefunden wurde.

2) Vom Erzstift Trier.

Gränzen: G. D. der oberrheinische Kreis; g. S. das Herzogthum Lothringen; g. W. das Herzogthum Luxemburg; g. N. das Erzstift Eln.

Flüsse: (s. 2. Th. S. 33.)

Boden und Landesprodukte: (s. ebend.) Bergig und reich an Waldungen; in vielen Gegenden ist gutes Getreideland, wiewol noch immer eine starke Zufuhr an Getreide nöthig ist. Außer dem reichen Wein- und Fruchtbau aller Gattung, liefert das Land besonders viele feine Wolle und den schönsten Flachs, die aber so wie manche andre Produkte im Lande nicht verarbeitet werden. Man hat einträgliche Kupferbergwerke, Silber, sehr viel Eisenwerke, auch Blei, Steinkohlen, Galmey, und gute Viehzucht. In einigen Gegenden findet man guten Traß oder Dufstein, der mit Kalk vermisch

mischt einen sehr guten Mörtel giebt. Vorzüglich ist er zu Wassergebäuden sehr nützlich.

Landesregierung: Erzbischof und Churfürst von Trier, jetzt Clemens Wenceslaus, aus dem Churhause Sachsen.

Städte: 1) Trier, Hauptstadt des Erzstifts. (f. 2. Th. S. 34.) Sie hat, außer der Cathedral- und der Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, viele kleinere Kirchen und 23 Klöster. Die Cathedralkirche liegt auf einem Hügel, welcher der einzige in der Stadt ist. Sie hat 3 Gewölber übereinander. Ueber die Mosel ist hier eine Brücke gebaut, welche 8 Schwibbogen hat. Nicht weit von der Stadt ist die Abtey St. Maximin, deren Abt unmittelbar unter dem Papste steht.

2) Coblenz, eine ziemlich große und schöne Stadt mit ungefähr 12000 Einwohnern, die gewöhnliche Residenz des Churfürsten, (f. 2. Th. S. 37.) zwischen lauter Weinbergen, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche mit vielen Nuß- und andern Obstbäumen besetzt ist. Ueber die Mosel ist eine Brücke von 13 Pfeilern erbaut, und über den Rhein geht eine fliegende Brücke. In der hier befindlichen Burg pflegt der Churfürst von Trier bisweilen zu residiren.

3) Ehrenbreitstein, eine wichtige Bergfestung am Rhein. Am Fuß der Festung liegt das Städtchen Thal Ehrenbreitstein, mit einem herrlichen churfürstlichen Residenzschloß, und mehreren prächtigen Gebäuden.

Vom Dorfe Niederselters f. 2. Th. S. 33.

3) Vom Erzstift Eöln.

Grenzen. Dieses Erzstift wird, außer der Grafschaft Necklinghausen und dem Herzogthum Westphalen, vom Erzstift Trier und den Herzogthümern Jülich und Bergen eingeschlossen. Die Grafschaft Necklinghausen liegt im Westphälischen Kreise zwischen dem Bisthum Münster, Herzogthum Cleve und der Grafschaft Mark. Das Herzogthum Westphalen liegt ebenfalls im Westphälischen Kreise; zwischen dem Bisthum Paderborn, dem Fürstenthum Waldeck, der Landgrafschaft Hessen, der Grafschaft Witzgenstein und Nassau, dem Herzogthum Ber-

Bergen, der Grafschaft Mark, dem Bisthum Münster, und der Grafschaft Lippe.

Flüsse. 1) Der Rhein, welcher aber in Absicht der Handlung und Schiffarth in diesen Gegenden nicht ganz benutzt wird; 2) die Ruhr, die im Herzogthume Westphalen, so wie 3) die Diemel ihren Ursprung hat, 4) die Lippe.

Boden: Etwas gebürgig, waldigt, sandig, mit fruchtbaren Gegenden untermischt. Der südliche Theil vom Herzogthume Westphalen wird bisweilen auch das Sauerland genannt.

Landesprodukte. (s. 2. Th. S. 33.) Am Rheine wird ein guter rother Wein (Bleichert genannt) gebaut. Die Waldungen sind mit schmackhaftem Wildpret, die Flüsse mit eben dergleichen Fischen besetzt. Auch an Sauerbrunnen fehlt's nicht, unter welchen sich der berühmte Tillerborn bei dem Dorfe Kehl auszeichnet. Jährlich wird eine ansehnliche Menge Krüge davon versühret. Traß wird hier häufiger als im Erierschens gefunden, und besonders von den Holländern sehr gesucht, die ihn im Lande selbst verbrauchen, auch an andre Nationen, sogar nach America und Ostindien versühren. Bei der Stadt Unkel findet man mächtige Basaltberge. Man hat Salz, vortreflichen Marmor, Holzungen, gute Viehweide. Die westphälischen Lande erzeugen die besten Erze, welche aber nicht ganz benutzt werden. Paderberg hat ein Goldbergwerk; an andern Orten trifft man Eisen, auch Kupfer an.

Landesregierung: Churfürst von Edln und Erzbischof, jetzt Erzherzog Maximilian, aus dem Oestreichischen Hause.

Städte: 1) Bonn, (s. 2. Th. S. 33.) Haupt- und Residenzstadt in einer der angenehmsten und fruchtbarsten Gegenden, mit ungefähr 11000 Einwohnern. Seit 1786 ist hier eine Universität. Die churfürstliche Residenz ist ein sehr prächtiges Gebäude, enthält eine schöne Bildergallerie, ein Naturalienecabinet, eine Bibliothek und Kupferstichsammlung. Die Juden wohnen in einer eignen Gasse, die Judengasse genannt, in welcher 21 Häuser, darunter einige sehr ansehnliche, und auf 200 Seelen. Mit dem churfürstlichen Schlosse steht das Lauscheschloß Clemensruhe bey dem Dorfe Poppelsdorf durch eine doppelte Allee in Verbindung; dabey findet man schöne Gärten, auch einen vortreflichen Grotten- und Muschel-

schel-

schelsaal, auch einige Tuch, Flanell, und andre Zeugmanufacturen, desgleichen eine Porzellanfabrik. Merkwürdig ist, daß die Bauern im Dorfe Dransdorf und in einem Theile des Dorfs Grau Rheindorf das Bürgerrecht zu Bonn haben, auch mit den Einwohnern dieser Stadt alle Freiheiten und Lasten theilen.

2) Andernach, ein lebhafter Ort am Rheine. Die Einwohner handeln mit Glase und mit irdnen Geschirren; auch viele große Holzflöße gehn von hier nach Holland.

3) Brül, eine kleine Stadt, mit einem prächtigen churfürstlichen Pallast, der dabey befindliche Thiergarten, nebst dem sinessischen Hause, Sensgene, sind sehenswürdig. Am Ende des Thiergartens ist das zur Reigerbeize bestimmte Jagdschloß Falkenlust. In dem daran stoßenden kleinen Forste liegt eine Muschelcapelle.

4) Die Stadt Rens, Rense am Rheine. Bierbunbert Schritte unterhalb der Stadt steht in einer angenehmen Gegend der sogenannte Königsstuhl, welcher von Quadersteinen fest erbaut ist und auf 9 Pfeilern ruht. Ehemals versammelten sich auf demselben die Churfürsten, bey Kaiser- oder Königswahlen, auch bey andern wichtigen Reichsgeschäften. Oben ist rund umher eine steinerne Bank, auf welcher ungefähr 50 Personen Platz haben. Noch wählen die Coblenzer Bürger jeden zweyten Pfingsttag auf demselben ihre Burgemeister, bey welcher Gelegenheit die Einwohner von Rense ihnen Milch, Wein, und einen Strauß Erdbeeren überreichen müssen.

5) Uerdingen, eine Stadt am Rheine, wo die Handlung mehr als in irgend einer Stadt blühet. Täglich findet man hier eine Menge holländischer Schiffe vor Anker, und der viele Verkehr mit den Holländern hat allmählig holländischen Fleiß, Lebensart, u. dergl. eingeführt.

Im Herzogthum Westphalen liegt:

- 1) Brilon, die Hauptstadt des ganzen Herzogthums,
- 2) Stadtberg an der Dimel.
- 3) Arensberg, an der Ruhr, der Sitz der Regierung des Herzogthums.

4) Bon

4) Von der Pfalz am Rhein.

Grenzen: g. N. Chur Mainz und Hessendarmstadt; g. D. Franken und Württemberg; g. S. Elsas und Baden; g. W. Lothringen und Churtrier.

Flüsse: (f. 2. Th. S. 31.) In den Rhein ergießen sich in der Pfalz verschiedene Flüsse, vornemlich der Neckar, und die Nahe unweit Bingen. Unter allen diesen erleichtert der Rhein und der Neckar den Absatz der pfälzischen Produkte.

Luft und Boden: Unstreitig gehört dieses Land zu den schönsten und fruchtbarsten in Deutschland; es enthält eine so glückliche Mischung von Bergen, Ebenen, Strömen, Hügeln, Thälern und Bächen, daß wenigstens kein beträchtlicher Theil des Landes ist, worin nicht alle zum Unterhalte und Vergnügen des Lebens dienliche Gewächse fortkommen, die nur ein temperirtes Klima hervorbringt. Vornemlich fruchtbar ist die Gegend der Bergstraße. (f. 2. Th. S. 32.) Ueberall sind in dieser schönen Straße die Berge bewachsen, und hier und da mit alten theils noch wohnbaren, theils verlassnen oder zerstörten Schlössern besetzt. Diese Landschaft ist eine der gelindesten in ganz Deutschland, weil die Berge die kalten Ost- und Nordostwinde abhalten. Man sieht deswegen hier den Castanienbaum, der an andern Orten nur als eine Seltenheit gepflanzt wird, unter den gewöhnlichen Fruchtbaumen. Nussbäume sind in der Bergstraße so häufig, daß man von denselben jährlich auf 10000 Gulden gewinnt.

Landesprodukte: (f. 2. Th. S. 31.) Der Landmann baut mit vielem Fleiße Getreide, auch Spelt, so wie auch verschiedene Futterkräuter. Der Getreidebau wird so stark betrieben, daß selbst im unglücklichen theuren Jahre 1771 über 100000 Säcke Korn (jeden auf 160 - 200 Pfund gerechnet) auswärts geschickt werden konnten. Man hat viele schöne und starke Weine, nebst den schmackhaftesten Baum- und Gartens Früchten. Auch der Tabak wird mit glücklichem Erfolge gebaut, und häufig nach Frankreich geführt. Man hält ihn für den besten in Deutschland. Der pfälzische Krapp wird auch auswärts immer mehr gesucht. Jährlich nimmt der Seidenbau immer mehr zu. Bei Refertthal, eine Stunde von Manheim, ist im Jahre 1769 eine Rhabarberpflanzung angelegt wor-

worden; und jetzt wird schon pfälzischer Rhabarber in Frankreich verkauft. Nicht so wichtig, als man erwarten sollte, ist die Viehzucht, besonders fehlt es an Pferden, welche größtentheils von Ausländern müssen gekauft werden. Im Jahre 1768 wurden 5 angorische Ziegen, nebst 2 Böcken, nach Dossenheim gebracht, die sich im Jahre 1777 schon bis 90 Stück vermehrt hatten. Im Winter werden sie bey nassem und trübem Wetter im Stalle gefüttert; bey schönem Wetter klettern sie verschiedene Stunden auf dem höchsten Gebirge des Dossenheimerwaldes herum. Ihre Haare haben den schönsten Seidenglanz, und man hat schon mehrere Kleidungsstücke für den Churfürsten aus diesem Material verarbeitet. Man hat hinlänglich Fische, besonders im Frühjahr Salmen und sogenannte Maifische. In mehrern angelegten Weihern und Seen werden viele Aale und Krebse, auch in einigen Behältnissen Schildkröten nachgezogen. An edlen Metallen fehlt es in der Unterpfalz auch nicht. Bey Germersheim wäscht man aus dem Rheinsande Gold, wovon unter der Regierung des jetzigen Churfürsten Ducaten geprägt worden sind. Salz und Quecksilber gehören zu den wichtigsten und erheblichsten mineralischen Produkten der Pfalz. Ueberdis hat die Pfalz auch Wildpret, Wolle, Flach, weisses Korn, Rübesaat, vortreflichen Wiesenwachs, einen Ueberfluß an Holz, womit man einen einträglichen Handel nach Holland treibt; desgleichen Silber, Eisen, Kupfer, Zinn, Steinkohlen, Onyx, Amethyste, Agatsteine, vortreflichen Marmor, und so gute Carniole, daß diese selbst in Rom verarbeitet werden, ferner schönen Granit, den man in Absicht seiner Härte und Dauer dem egyptischen gleichschätzt, auch mineralische Wasser.

Landesregierung: Churfürst von Pfalzbaiern, jetzt Carl Theodor.

Städte: 1) **Manheim.** (s. 2. Th. S. 31.) Unter den hiesigen Gebäuden bemerken wir vornemlich 1) die große churfürstliche Residenz, welche sehr viele sehenswürdige Seltenheiten enthält. In der Schlosskapelle findet man viele Reliquien, in Gold und Silber eingefaßt und reich mit Edelsteinen geziert; unter andern auch 2 Statuen in mittelmäßiger Größe von purem Golde. Die Churfürstliche Bildergallerie enthält in 9 großen in einander laufenden Zimmern eine kostbare Sammlung von den größten Meistern. Im Kupferstichcabinet sind

N. Elementargeogr. II.

h

mehr

mehr als 400 Folioebände mit Kupferstichen, nebst einer großen Menge Originalzeichnungen von berühmten Meistern. Die churfürstliche Schatzkammer enthält eine reiche Sammlung von Geräthen, Juwelen, und Seltenheiten an Gold, Silber und kostbaren Steinen. — Im Statuenssaale verwahrt man eine sehr beträchtliche Sammlung von getreu abgeformten, reinen Gypsabgüssen, nach den schönsten griechischen und römischen Originalstatuen. Alles, was Rom, Neapel, Florenz, Venedig, merkwürdiges in diesem Fache hat, sieht man hier neben einander stehn. — Die churfürstliche Bibliothek enthält über 40000 Bände. — Das Antiquitätencabinet enthält, außer alten Inschriften, vielerley Urnen, Statuen von Alabaster, Marmor, Metall, auch alte Kriegs- und Haushaltungsgeräthschaften, Musivische Arbeit u. — Im physischen und mathematischen Cabinet verwahrt man einen großen Reichthum an physicalischen und mathematischen Instrumenten. — Das Naturaliencabinet enthält eine vollständige Reihe aus dem Mineralreiche, schöne Muscheln, vielfache Gattungen von Seegewächsen, vielerley Thiere in Brandwein, ein Kräuterbuch und viele Seltenheiten aus dem Pflanzenreiche. — 2) Das Zeughaus hat 650 Schuh im Umfange, und ist mit mannigfaltigen Zierathen von Bildhauerarbeit versehen. 3) In der Stückgießerey und im Bohr- hause findet man unter andern eine herrliche Sammlung der schönsten Maschinen für die Artillerie. Der Schmelzofen im Gießhause ist so vorthailhaft eingerichtet, daß man mit sehr wenigem Holze in kurzer Zeit eine beträchtliche Menge von Metall in Fluß bringen kann. 4) Das Zucht- und Waisenhaus. Im letztern sind über 80 Waisenkinder, die hier Erziehung und nach erlernten Handwerken eine Aussteuer zur Wanderschaft erhalten. In diesem Hause sind verschiedne Fabriken, als eine Kartenfabrik, Leinen- und Wollenspinnereien, eine Leinen- und Wollenweberey, dann eine Steinschleiferey. 5) Das deutsche Schauspielhaus ist ein großes mit vielen Zierathen versehenes Gebäude, und eines der prächtigsten in Deutschland. Verschiedne öffentliche Gebäude sind mit Gewitterableitern versehen. Auf dem Paradeplatze ist ein sehr schön verfertigtes metallenes Brunnengestell, aber ohne Wasser. Unter den hiesigen öffentlichen Anstalten verdient die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Zeichnungs- und Bildhauerkunst, die deutsche

gelehr-

gelehrte Gesellschaft, die Hauptkriegsschule, das anatomische Theater, und die berühmte Sternwarte, vorzüglich eine Erwähnung. Seit dem Jahre 1781 ist hier eine in ihrer Art ganz neue öffentliche Lehrschule, um vernünftige Krankenwärter zu bilden. An der Heidelberger Landstraße ist ein **botanischer Garten**. Mannheim hat einige gute Fabriken, eine große Anzahl sehr geschickter Künstler, einige Tabaksfabriken, Wollenfärbereien u. Das Similor, welches in Mannheim gemacht wird, ist unter dem Namen des Manheimer Goldes nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern bekannt. In der Gegend, wo sich der Neckar in den Rhein ergießt, ist eine berühmte Bleiche, deren sich nicht nur die Pfalz, sondern auch andre umliegende Gegenden bedienen. Sowol über den Rhein als den Neckar sind bequeme Schiffbrücken angelegt.

Drey Stunden von Mannheim ist **Schwetzingen**, ein Dorf mit einem churfürstlichen Lustschlosse und großen Garten, mit einer ansehnlichen Orangerie, einem schönen Badehause, und mit den angenehmsten englischen Gartenpartien.

2) **Heidelberg.** (f. 2. Th. S. 32.) Sie hat 5 Hauptplätze und Märkte, und mehr als 20 öffentliche Brunnen, die wegen ihres vortreflichen Wassers weit und breit berühmt sind. Das vormalige Residenzschloß auf einem Hügel über der Stadt, ist 1764 fast ganz eingestürzt worden. In dem daben befindlichen Garten ist eine Baumschule zu Obstbäumen. Das neue Heidelberger Faß, welches 1751 unter der jetzigen churfürstlichen Regierung erbaut worden, hält 30 Fuder mehr als das alte, welches baufällig geworden ist. Von der heiligen Geistkirche haben die Catholiken den einen Theil und die Reformirten den andern Theil inne; beide Theile sind durch eine Mauer von einander getrennt. Außer den catholischen Kirchen sind hier eine lutherische und 2 reformirte Kirchen, in einer von diesen wird französischer Gottesdienst gehalten. Die Universität ist mit catholischen und reformirten Professoren besetzt. Seit dem Jahre 1784 ist hier die Cameralschule oder Staatswirthschafts hohe Schule, welche vorher zu Lautern war. Die Stadt hat viele Manufacturen. Eine Zig- und Rattunfabrik, welche sich theils mit Mahlen und Glätten der ostindischen weißen baumwollenen Lächer, theils mit eigener Verfertigung derselben beschäftigt, unterhält gegen 500 Personen. Eine Seidenstrumpffabrik beschäftigt über 100 Personen. In

einer Savoreriefabrik werden in Tapeten, Teppichen u. alle Arten von Figuren gewirkt und gedruckt. Außer diesen findet man hier eine Wachs- Unschlitt- Seifen- und Papiertapetenfabrik.

3) Frankenthal, die dritte Hauptstadt, und die wichtigste Manufacturstadt in der Pfalz, $\frac{1}{2}$ Stunden vom Rheine, hat auf 4000 Seelen, (im Jahre 1768 nur 1000). Einige von den hiesigen Fabriken werden auf churfürstliche Rechnung betrieben. Zu diesen gehört a) die Porcellanfabrik, die im Jahre 1786 über 60 Arbeiter beschäftigte, unter welchen sich sehr geschickte Bildhauer, Bosserer und Mahler befinden, die auf churfürstliche Kosten gereist sind, überbis nährt sie über 200 Personen. Sie gehört zu den besten Porcellanfabriken in Deutschland. b) Eine Wollentuch- und Wollenzugmanufaktur beschäftigt in der Stadt und in den nahegelegenen Dörfern über 600 Menschen. c) Die Wollen- und Seidenfärberey. Von Privatpersonen werden folgende Fabriken betrieben: eine Wollentuchmanufaktur, welche fast 200 Menschen beschäftigt; eine Seidenzugfabrik, eine Tabaks- Seiden- Bandfabrik, eine Gold- und Silberdrathzieherei, eine Stärke- und Puder- Seifen- wollen Strumpf- Siegellack- Steck- und Haarnadelfabrik, eine Glocken- und Metallgießerey, eine Similordosen- und Etuifabrik, eine Englische Feilenhauerey, eine holländische Frächtestigfiederey, Papiertapetenfabrik, Wollenfries- oder Büffelfabrik u. Von der Stadt geht ein Canal in den Rhein, welcher den Handel mit den vereinigten Niederlanden begünstigt. Seit dem Jahre 1780 ist in Frankenthal eine Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer protestantischer Religion.

4) Sinzheim, hat (1778.) 1522 Einwohner. Sie liegt in einer vergigten und kalten, doch gesunden Gegend; daher schicken die Franciscaner aus der Fränkischen Provinz ihre Geistlichen, wenn sie kränklich werden, in das Sinzheimerkloster, welches auf einer schönen Anhöhe außerhalb der Stadt liegt.

5) Eberbach, ein kleines Städtchen, wo vorzüglich die Gerbereyen stark getrieben werden, die überhaupt von hier bis nach Heidelberg einen sehr einträglichen Nahrungszweig ausmachen, weil das Wasser ungemein gut ist.

6) Germersheim und Selz sind wegen der Goldwäschereyen bekannt.

7) Neer

7) Neckargmünd, eine kleine Stadt am Neckar, welcher hier die Elz aufnimmt. Die vorbeifahrenden Schiffe geben dem Ort viel Nahrung und Lebhaftigkeit; die Gerbereyen, die Steinbrüche, der Handel mit Holzkohlen, und Holz zu Fagreifen und Fußboden, sind sehr einträglich. Auch ist Neckargmünd wegen seines irdnen Geschirrs bekannt, welches weit und breit verführt wird. Die Erde dazu wird 4 Stunden von der Stadt zu Heilsbach gegraben; und zwar gewöhnlich nur im Winter, weil im Sommer die Luft in den unterirdischen Hölen so stark ist, daß kein Licht brennt. In dieser Gegend wird viel Obst gezogen, daraus Aepfel- und Birnwein gekeltert wird; viele pressen ordentlichen Cider und haben guten Dorfster Aepfelwein.

In der Stadt Otterberg ernähren 13 Tuchmacher auf 400 Menschen; die ärmern Einwohner verdienen sich durch Baumwollenspinnen für die Stampsmanufactur in Lautern allein jährlich über 4000 Fl. — In Neustadt an der Hardt ist eine Achatschleiferey, und zu Bacharach eine Stärk- und Puderfabrik.

Zwischen den Städten Bacharach und Raab liegt mitten im Rheine, auf einem Felsen, der kaum über die Oberfläche des Wassers hervorragt, ein dicker, hoher, fester Thurm, die Pfalz genannt.

5)

Das Fürstenthum Aremberg, zwischen Cöln, Jülich und Blankenheim. Der Landesherr ist der Herzog von Aremberg, jetzt Ludwig Peter Engelbrecht. Die Hauptstadt ist Aremberg, eine kleine Stadt nebst einem Schloß.

6)

Die Herrschaft Beilstein liegt zwischen Nassau, Dillenburg, Hadamar und Weilburg, und der Grafschaft Greifenstein. Sie gehört dem Fürsten von Nassau-Oranien-Dieß, jetzt Wilhelm V. In dieser Herrschaft liegt das Städtchen Beilstein mit einem Schloß.

§ 3

7)

7)

Die Grafschaft **Nieder-Isenburg** zwischen dem Erzstifte Trier, und der Grafschaft Wied. Sie ist unter 3 Landesherren getheilt. Ein Theil gehöret dem Churfürsten von Trier, der 2te dem Grafen von Wied Runkel, der 3te dem Freyherrn Walderdorf. Darinnen liegt **Isenburg**, ein Flecken, mit einem Schloß.

8)

Das Burggraftum **Reineck** besteht blos aus dem Städtchen **Reineck** am Rhein. Es gehöret dem Grafen von Singendorf.

9)

Der Fürst von **Thurn und Taxis** hat zwar keine Länder in diesem Kreise; ist aber ein Stand des Churrheinischen Kreises.

10)

Die deutschen Ritter in Coblenz haben auch in diesem Kreise einige Ländereien.

d) Der Oberrheinische Kreis.

A) Ueberhaupt.

Gränzen. Dieser Kreis wird von dem Churrheinischen Kreise durchschnitten, und gränzt an Elsas, Lothringen, an den westphälischen, niedersächsischen, obernächsischen, fränkischen und schwäbischen Kreis. Einige Theile desselben liegen auch im Elsas und Lothringen, in der Schweiz und Schwaben.

B) Insbesondere.

1) Vom Hochstift Worms.

Gränzen. Die Unterpfalz, obere Grafschaft Ragenellbogen, und das Mainzische Gebiete.

Fluß